



Maja Nielsen

Tatort Eden

Gerstenberg 2018 · 190 Seiten · 9.95 · ab 14
978-3-83695681-9

Die Novemberrevolution 1918, die Abdankung des Kaisers, das Ende des Ersten Weltkrieges und die Bildung einer deutschen Republik sind nur einzelne Schlagwörter, die die Komplexität der Monate zwischen November 1918 und Januar 1919 beschreiben und wichtige Eckdaten der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts benennen. Es ist eine Zeit, die nicht fest im kollektiven Gedächtnis verankert ist. Maja Nielsen, die neben Sachbüchern auch historische Jugendromane schreibt, widmet sich diesem Kapitel und schafft es überzeugend, die Bandbreite der zeitgenössischen Stimmen einzufangen und heutigen Lesern zu präsentieren.

Ähnlich wie bereits in ihrem Roman à *Feldpost für Pauline* verbindet sie zwei Erzählstränge miteinander. Da ist zunächst Biko, der im Sommer 2015 nach Berlin kommt. Er ist Schüler einer Artistenschule, stammt aus dem Sauerland und wird am Berliner Hauptbahnhof aufgrund seiner dunklen Hautfarbe für einen Geflüchteten gehalten. Bevor er den Irrtum aufklären kann, verliebt er sich in eine der Helferinnen namens Lizzy am Bahnhof, läuft davon und will das Mädchen wiedersehen. Dabei wird er mit den dunklen Seiten Berlins konfrontiert: Er begegnet Vorurteilen, rechtem Gedankengut und muss lernen, dass nicht jeder Ort in der Großstadt sicher ist.

Der zweite Erzählstrang nimmt im Roman mehr Raum ein und erzählt eindrucksvoll von den ersten Monaten nach dem Ende des Ersten Weltkrieges. Biko und sein Freund Gottfried sollen in der Artistenschule ein Stück aufführen, bekommen als Requisite einen alten Koffer und finden dort Dokumente aus dem Berlin der Nachkriegszeit. Ihr Lehrer Monsieur Vite beginnt ihnen aus alten Tage- und Notizbüchern die Geschichte seines Großvaters Pico zu erzählen. Dieser kam nach Ende des Ersten Weltkrieges wieder nach Berlin, nahm seine alte Stelle im Hotel Eden an und erlebte unmittelbar die Revolutionsmonate. Seine alte Freundin Donna schlägt sich auf die Seite Liebknechts und Luxemburgs, die reichen Gäste im Hotel fürchten die Bolschewiki und Pico will gewaltfrei leben. Er versucht alle Seiten zu verstehen, erlebt die



Brutalität der Soldaten und die Armut der Berliner Bevölkerung. Als sich schließlich Waldemar Pabst, der Erste Generalstabsoffizier, im Hotel einquartiert, wird Pico zu einem Spion. Er erzählt Donna, was er beobachtet. Diese erzählt es Redakteuren der Roten Fahne und Pico muss befürchten, dass er als Spion enttarnt. Als er dann die Verhaftung und Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg beobachtet, spitzt sich seine Situation weiter zu ...

Geschickt kombiniert Nielsen Gegenwart und Vergangenheit, Fiktion und Fakten miteinander. Ihre gründliche Recherche wird anhand der Anhänge deutlich, in der sie tabellarisch die wichtigsten Ereignisse auflistet und Politiker sowie Parteien kurz vorstellt. Überzeugend sind auch die Figuren, denn mit Pico lässt sie einen jungen Mann zu Wort kommen, der als Pazifist aus dem Ersten Weltkrieg heimgekehrt, das Elend auf den Straßen Berlins sieht und trotzdem eine skeptische Haltung gegenüber den Forderungen Luxemburgs und Liebknechts behält. Nielsen folgt zwar dem Narrativ, dass Ebert und die SPD die Arbeiterinnen und Arbeiter verraten haben, ohne dass Pico jedoch die Revolution als konsequente Lösung betrachtet. Damit verzichtet sie zumindest in dem Erzählstrang, der in Berlin um 1918 spielt, auf einfache Erzählmuster, sondern zeigt die Bandbreite der damaligen Akteure. Demgegenüber erscheint der erste Erzählstrang leicht überladen mit den Themen Geflüchtete, Rechtsradikalismus und Willkommenskultur. Biko wird zu sehr reduziert dargestellt und die einzelnen Aspekte wirken aufgesetzt. Das ist schade, denn der Erzählstrang um Pico ist überzeugend und entführt die Leser in eine Zeit, die vielen nicht mehr präsent, jedoch für den weiteren Verlauf der deutschen sowie europäischen Geschichte sehr wichtig ist.

Tatort Eden 1919 ist ein wichtiger Roman über politische Ereignisse, den Glauben der Menschen an Veränderungen und die starke Stimme einer Frau, nämlich Rosa Luxemburg. Ein Roman, der zum Nachdenken, Diskutieren und Weiterfragen anregt.